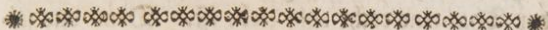


ter von ihm schreiben, bis ich höre, was Sie noch heraus kriegen. Denn eher will ich seinen Brief nicht erbrechen: und wenn Ihre Nachrichten bestätigt werden, so will ich den Brief alsdenn unerbrochen wieder an den Ort hinlegen, wo ich ihn gefunden habe, und mir nie wieder einen Gedanken von Lovelace in den Sinn kommen lassen.

Cl. Harlowe.



Der fünf und zwanzigste Brief

von

Fräulein Howe, an Fräulein Clarissa Harlowe.

Freitag Abends  
den 31. März.

**D**ie Billigkeit erfodert von mir, Ihnen diesen Brief gleichsam auf den Flügeln der Winde zuzuschicken. Ich halte Herrn Lovelace in der That für unschuldig. Von dieser Einyen Anklage muß er zum wenigsten losgesprochen werden; und ich werfe es mir jetzt selbst vor, daß ich halbe Nachrichten mit solcher Uebereilung an Sie gebracht habe.

Ich habe das Mädchen gesehen. Sie ist in der That ein recht artiges und reinliches Mädchen, und ihre größte Schönheit ist ihre Unschuld.

Wer

Wer ein solches Kind, das nicht aus dem Hause gekommen ist, und in dem nicht eine falsche Aber schlägt, hätte verführen wollen, der müßte noch gottloser gewesen seyn, als der Teufel selbst. Der Vater ist ein guter einfältiger Mann; und ist mit seiner Tochter und mit ihrer neuen Bekanntschaft recht wohl zufrieden.

Ich bin für Ihr Herz besorgt, daß es allzu heftig schlagen möchte, wenn ich Ihnen melde, daß Lovelaces Liebe gegen dieses Mädchen in der That eine recht edle Liebe ist. Denn das zeigt sich, wenn man alles genau untersucht.

Es soll nehmlich das Mädchen die künftige Woche Hochzeit halten, und er hat die Sache befördern helfen. Er hat sich, wie des Kindes Vater erzählt, des Ausdrucks bedienet, er wolle die Gelegenheit ergreifen, Ein Paar glücklich zu machen; und er wünschte nur, mehrere glücklich machen zu können. (Das geht auf Sie, Kin.) Weil er den jungen Menschen gern leiden mag, den sie lieb gewonnen hat, so hat er ihr hundert Pfund geschenkt, welche die Großmutter wirklich in Händen hat. Sie sollen dem Bräutigam gegen andere hundert Pfund verschrieben werden, die er mit bringt, und die ihm ein Anverwandter geschenkt hat, um sich zu setzen. Herrn Lovelaces guter Freund hat sich durch sein Exempel auch zur Freygebigkeit reizen lassen, und hat dem Vater, der ein armer Mann ist, fünf und zwanzig Guineas

neas zur Kleidung seines artigen Bauermädchens geschenkt.

Der arme Mann sagt, seine Fremden hätten zu Anfang für geringer angesehen seyn wollen, als sie in der That wären. Allein nun wüßte er, und könnte es wohl im Vertrauen sagen, daß der eine der Obriste Barrow und der andere der Capitain Sloane wäre. Der Obriste wäre zu Anfang sehr freundlich gegen sein Mädchen gewesen; allein des Kindes Großmutter hätte ihn gebeten, sie nicht um ihre Unschuld zu bringen, und er hätte ihr heilig versprochen, keinen weitem Umgang mit dem Mädchen zu haben, als daß er ihr guten Rath gäbe. Er hätte auch sein Wort gehalten. Das artige Mädchen that das Bekenntniß: kein Prediger hätte sie besser aus der Bibel unterrichten können, als er. Das Mädchen gefiel mir so wohl, daß ich ihr die Mühe bezahlte, mich besucht zu haben.

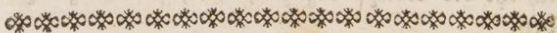
Allein was wird nun aus uns werden? Lovelace bessert sich nicht nur, sondern wird so gar ein Prediger! Was wird nun aus uns werden? Ist ihm nicht Ihr edles Herz nunmehr aus Großmuth günstig? Ich bin recht ungehalten auf diese Großmuth, weil sie edle Gemüther zu allem dem verführet, wozu ein gemeines Herz durch die Liebe verleitet wird. Ich fürchte, daß Ihre ehemalige bedingte Neigung nun eine unbedingte Neigung werden wird.

Es war mir nicht möglich, mein Schelten gegen

gen Lovelace so gleich in eine Lobrede zu verwandeln. Wir (oder wenigstens solche, als ich bin) vertheidigen gern ein übereiltes Urtheil eine Zeitlang, wenn wir gleich wissen, daß wir uns übereilt haben: und nicht ein jedweder hat Ihre Großmuth, einen begangenen Fehler zu erkennen. Es erfordert in der That einen großen Geist, wenn man dieses thun soll. Ich habe mich deswegen noch genauer nach seiner dortigen Lebensart erkundiget, in der Hoffnung, daß ich etwas böses erfahren würde. Allein alle Nachrichten stimmen überein, und lauten vortheilhaft für ihn.

Herr Lovelace hat von allem meinem Nachfragen so viel Ehre, daß, wenn es möglich wäre, ich fast argwohnen möchte, es sey die ganze Anklage eine angestiftete Sache, dadurch man einen Mohren weiß waschen will.

Anna Howe.



### Der sechs und zwanzigste Brief

von

Sräulein Clarissa Harlowe an Sräulein  
Howe.

Sonnabends den 1.  
April.

**S**er allzu fertig ist, andere zu tadeln, der wird sich dadurch den Vorwurf zuziehen, daß er veränderlich und unbeständig in seinen Ur-